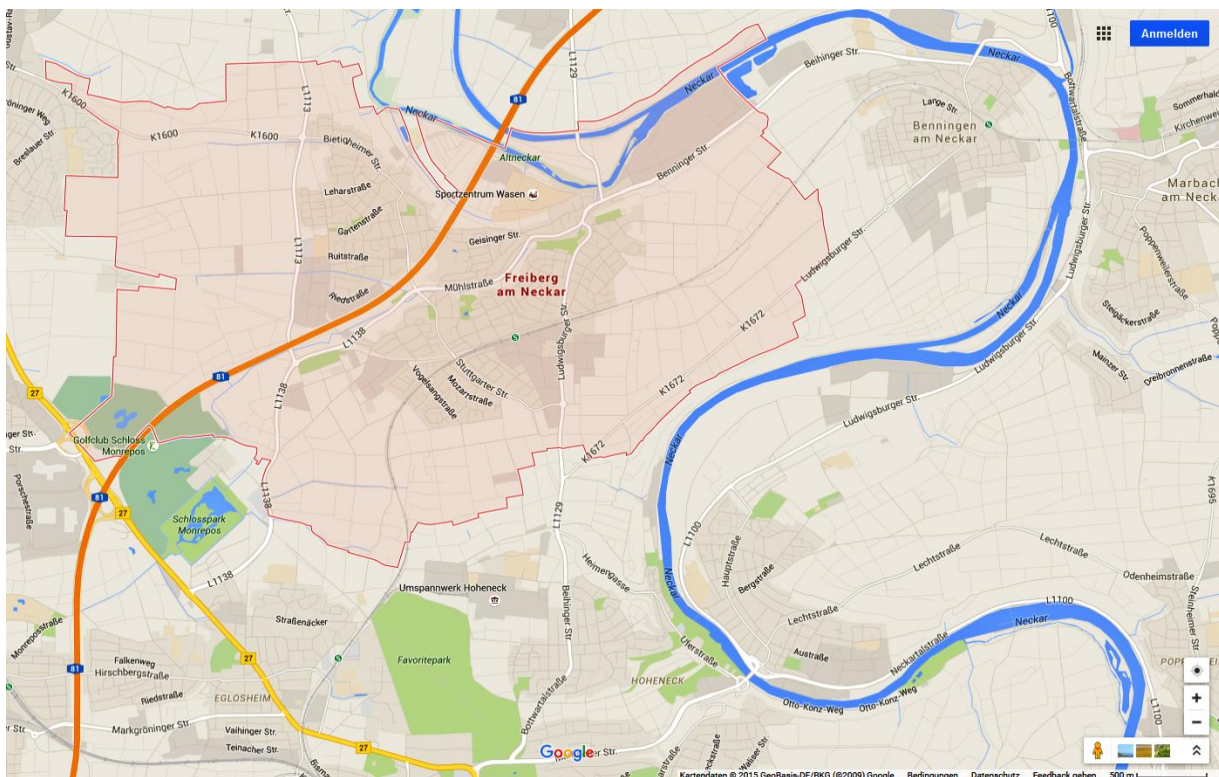


Dokumentation und Projektskizze für das Pilotprojekt:

Wiederherstellung einer historischen Mostobstallee an der Kreisstraße K 1672 zwischen Ludwigsburg-Hoheneck, Freiberg a. N. und Benningen a. N. im Landkreis Ludwigsburg

Ausgangslage: Die Kreisstraße K 1672 ist die direkte Verbindung zwischen Benningen a. N. und Ludwigsburg-Hoheneck und einspurig ausgebaut. Auf einigen Abschnitten, insbesondere im Bereich des Ortseinganges von Benningen a. N. ist sie auf beiden Seiten von einer alten Mostobstallee gesäumt. Die Obstbäume stehen hier auf einem breiten Grünstreifen zwischen Straße und begleitenden Feldwegen bzw. landwirtschaftlichen Flächen (s. u.).



Lage der K 1672 im Straßennetz

Die Kreisstraße K 1672 liegt auf den Gemarkungen der folgenden Gemeinden: Benningen am Neckar, Freiberg am Neckar (größter Abschnitt) und Ludwigsburg im Landkreis Ludwigsburg. Auf Gemarkung Benningen heißt die Straße Ludwigsburger Straße. Für Planung, Bau und Unterhaltung von Kreisstraßen und Radwegen im Landkreis Ludwigsburg ist zuständig der Fachbereich 30 beim Landratsamt Ludwigsburg, Dezernat III, Recht, Ordnung,

Verkehr. Adresse: Hindenburgstraße 30/1, 71638 Ludwigsburg E-Mail: STRASSEN@landkreis-ludwigsburg.de

Historische Bedeutung

Es handelt sich um eine historische Römerstraße mit nahezu geradem Streckenverlauf. Zu Zeiten ihrer Entstehung war die Straße mit einem Pflasterbelag aus Kalksteinen versehen. Der Belag konnte bei Schürfgrabungen nachgewiesen werden und ist auf dem Kreisfel am Ortseingang von Benningen a. N. nachgebaut (s. Foto).



Rekonstruktion der ehemaligen Römerstraße auf dem Kreisverkehr in der Ludwigsburger Straße in Beihingen. Die Straßenbreite beträgt 5.50 m.

Gruhen

Entlang der Straße befinden sich zwei steinerne Gruhen. Die Gruhen dienten in Zeiten vor der Motorisierung dem Absetzen von Lasten (s. Tafel unten). Eine Originalgruhe steht nördlich der K 1672 auf Freiberger Gemarkung. Es handelt sich um die größte Gruhe im Kreis Ludwigsburg. Sie wurde allerdings versetzt und steht nicht mehr am Originalstandort.



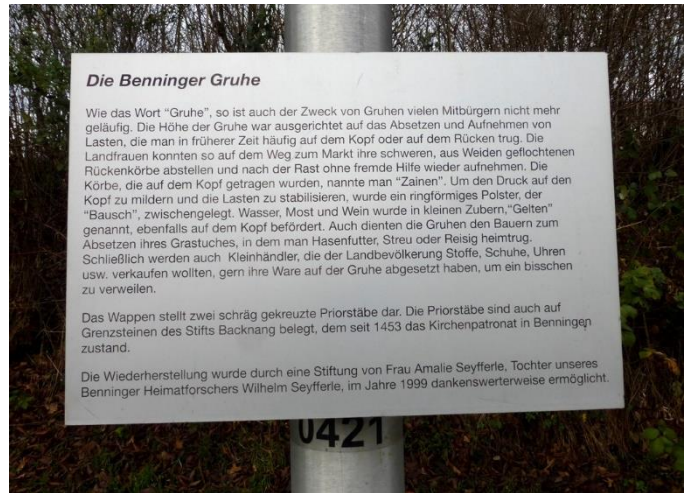
Die Gruhe nördlich der K 1672 in Freiberg a. N ist die größte im Kreis Ludwigsburg

Eine zweite steht am Ortseingang von Benningen. Hierbei handelt es sich um eine Rekonstruktion.

Auf die Dokumentation der Gruhen im Landkreis Ludwigsburg bei Wikipedia durch unser Mitglied Michael Beckenkamp wird ausdrücklich verwiesen:

https://de.wikipedia.org/wiki/Gruhen_im_Landkreis_Ludwigsburg#Benningen_am_Neckar

Hier ist auch die Geschichte dieser Gruhen dargestellt bzw. sind Details beschrieben.



Die Gruhe am Ortsausgang von Benningen ist eine Rekonstruktion. Eine Hinweistafel informiert über die Geschichte der Gruhen.

Historische Mostobstallee

Die Kreisstraße bzw. die Ludwigsburger Straße war in den vorhergehenden Jahrhunderten mit Obstbäumen, überwiegend Mostobst darunter zahlreiche landschaftsprägende Mostbirnbäumen bepflanzt. Es handelte sich um eine zweizeilige Allee - auf jeder Straßenseite eine Baumreihe.

Schon auf der historischen Flutkarte aus dem Jahr 1832 ist die Obstbaumallee als Signatur eingetragen (s. u. Kartenblatt NO XL 11)



Quelle: LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg EL 68 VI Nr 3417 Bild 1

Landesvermessungsamt
Baden - Württemberg

Schon auf der historischen Flutkarte aus dem Jahr 1832 ist die Obstbaumallee als Signatur eingetragen (hier das Kartenblatt NO XL 11)

Die Allee ist auch auf dem historischen Luftbild von Beihingen aus dem Jahr 1930 am Horizont gut zu erkennen und scheint damals mit einer durchgehenden Baumreihe und markanten Großbäumen bestanden gewesen zu sein.



Beihingen 30. Juni 1930

Die Allee entlang der Kreisstraße ist auf dem historischen Luftbild am Horizont deutlich zu erkennen.

Die Kreis- und Landesstraßen dienten in früheren Jahrhunderten als Standort für Obstbaumalleen, durch welche die Ernährung und Versorgung der Bevölkerung unterstützt wurde. Die Obstbaumkultur auf öffentlichen Flächen wurde schon sehr früh durch die Landesherren gefördert. Siehe dazu:

http://www.bv-stuttgart.de/index.html?/artikel_streuobstwiesen.html

Der Streuobstbau hatte um 1930 seine größte Ausdehnung. Eindrucksvoll ist das u. a. in dem Bildband „Der Landkreis Ludwigsburg in alten Luftbildaufnahmen“ (Landkreis Ludwigsburg 1988, ISBN 3-925733-01-9) dokumentiert. Hier ist auch das o. s. Foto enthalten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Erwerbsobstbau mit Niederstammanlagen gefördert und der Streuobstbau mit Hochstämmen ging ständig zurück. Um 1965 wurden in Baden-Württemberg immerhin noch 19 Millionen Streuobstbäume gezählt.

Heutiger Zustand der Obstbaumallee

Heute sind von der ehemaligen Allee nur noch Reste vorhanden. Den besten Zustand weist die Allee auf Gemarkung Benningen auf, wo die Allee teilweise noch geschlossen

ist. Auf Gemarkung Freiberg a. N ist sie größtenteils verloren gegangen. Erst vor wenigen Jahren wurde ein größerer Abschnitt gerodet. Vor allem auf Benninger Gemarkung aber auch auf der Freiburger Seite erfolgten Nachpflanzungen.

Es wird darauf verwiesen, dass die Allee auch heute noch eine größere Zahl der ehemals landschaftsprägenden Mostbirnbäume (sehr markante Solitärbäume erster Ordnung) enthält. Die Mostbirnbäume sind hochgradig bedroht, da sie nicht mehr wirtschaftlich genutzt und von Baumschulen nur noch in seltenen Fällen angeboten werden. Ihr Bestand ist in Auflösung begriffen auch durch Krankheiten wie den Feuerbrand.



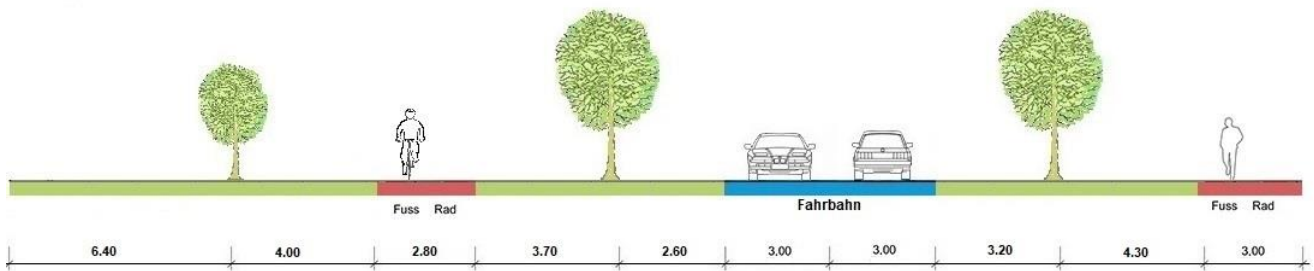
Markanter Mostbirnbaum an der K 1672. Der Baum dürfte ein Alter von 100 Jahren und mehr haben und ist aufgrund seiner Seltenheit naturschutzwürdig.



Obstbaumallee im Bereich des Ortsausgangs von Benningen. Hier wurde der alte Bestand durch Jungbäume ergänzt.



Im Bereich des Ortsausgangs von Benningen ist die Allee durch Nachpflanzung sogar dreireihig.



Querschnitt durch die Allee K 1672 am Ortseingang von Benningen



Auf Freiburger Gemarkung stehen im Bereich der Streuobstwiesen auf der südlichen Straßenseite noch ehemalige Alleebäume. Auf der Nordseite wurde teilweise nachgepflanzt.

Die Bäume stehen sowohl auf öffentlichem Grund aber auch häufig auf privaten Flächen.



Auch im Bereich des Wasserreservoirs wurde südlich der K 1672 eine Reihe mit Apfelbäumen neu gepflanzt. Bei Umbauarbeiten im Jahr 2020 gingen diese aber wieder verloren. Sie sollen nachgepflanzt werden.

Am Ortseingang von Benningen wurden auch im Bereich der Verkehrsinseln in der Straßenmitte eine Baumreihe gepflanzt. Auch auf dem neuangelegten Kreisel hat die Gemeinde neben der Rekonstruktion der Römerstraße zwei Reihen junger Obstbäume – jeweils fünf auf jeder Seite - gepflanzt.

Insgesamt wurden im September 2021 entlang der Straße zwischen Orteingang Benningen und der Kreuzung (L 1129/K 1672) auf Gemarkung Ludwigsburg 363 Bäume gezählt. In dieser Zahl sind sowohl lebende als auch abgestorbene Bestandsbäume sowie Neupflanzungen enthalten.

Die Obstbaumallee als Genreservoir

Die Kultur von Obstbäumen ist eng mit der Entwicklungsgeschichte der Menschheit verbunden. Die Auslese und Züchtung von Obstarten und -sorten ist eine Kulturleistung, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Sie hat eine Vielfalt von Sorten hervorgebracht, die sich an lokalen Bedingungen und am Verwendungszweck ausrichtet und die nicht reproduzierbar ist. Allein im Erhalternetzwerk Obstsortenvielfalt* sind insgesamt über 7800 Apfel-, mehr als 2700 Birnen- und weit über 1000 Steinobstherkünfte dokumentiert. Die tatsächlichen Zahlen dürften noch weit darüber liegen.

*<http://www.obstsortenerhalt.de/>

Diese Vielfalt geht rapide zurück. Verschiedene Organisationen haben es sich zur Aufgabe gemacht die Reste zu sichern (s. o.).

Auch die alte Obstbaumallee enthält noch eine Reihe historischer Sorten. Hervorzuheben sind vor allem die alten Mostbirnbäume, von denen noch eine ganze Anzahl verschiedener Sorten, darunter auch echte Raritäten wie die Weiler Birne, existieren. Auch bei den Apfelbäumen sind alte und bewährte Sorten vertreten. Im Folgenden sind einige der Sorten in Fotos dargestellt. Um die genetische Vielfalt zu sichern, sollten die noch vorhandenen Sorten bestimmt und deren Erhalt durch Nachzucht gesichert werden.

Das Projekt ist somit auch ein Generhaltungsprojekt mit einem sehr hohen Anspruch.





Einige Obst - Sorten von Bäumen der Allee entlang der K 1672

Ziele, die mit dem Pilotprojekt erreicht werden sollen:

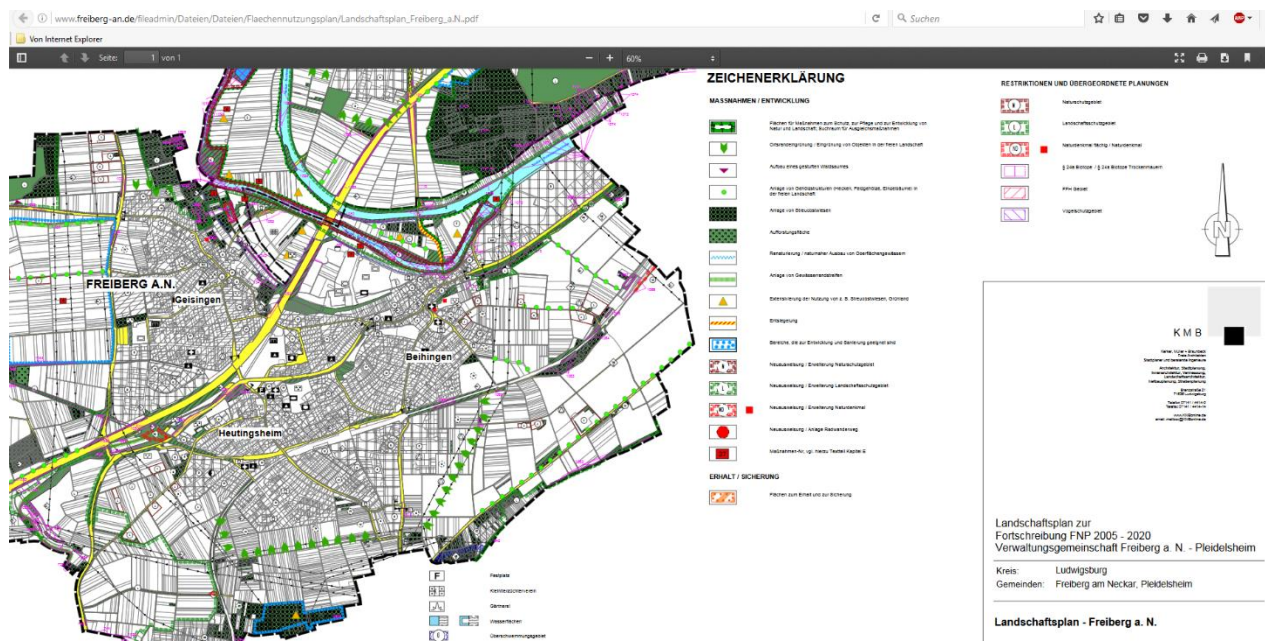
- **Erhalt und Wiederherstellung eine historischen Obstbaumallee entlang einer ehemaligen Vizinalstraße.**
- **Erhalt von kulturhistorisch bedeutsamen Landschaftsstrukturen als geschichtliche Dokumente und Anschauungsobjekte für nachfolgende Generationen (Römerstraße, Gruhen, Obstbaumallee etc.)**
- **Erhalt und Sicherung der Obstsortenvielfalt, soweit sie noch vorhanden ist und durch Ergänzung mit weiteren seltenen und bedrohten Obstsorten.**
- **Visuelle Aufwertung des Landschaftsbildes in einer weitgehend ausgeräumten Agrarlandschaft.**
- **Wiederherstellung und Neuschaffung linearen Biotopstrukturen in Form von Baum bestandenen Wiesen- und Saumstreifen.**
- **Beitrag zur Biotopvernetzung im Bereich der Agrarflur zwischen Freiberg a. N., Benningen und Ludwigsburg.**
- **Durch diese Strukturen können Vogelarten im Schutz der Bäume wandern und sich ausbreiten, ebenso Kleinsäuger und Insekten. Die Biotopstrukturen dienen als Wuchsort für Pflanzen, bieten Nahrung, Nist- und Brutplatz für Vögel, Kleinsäuger, Insekten und andere Tierartengruppen.**

- **Durch Pflanzung von Bäumen wird Kohlendioxid gebunden. Die Maßnahme ist somit ein Beitrag zum Klimaschutz. Vegetation an Straßen bindet den Staub und reinigt die Luft.**

Weitere Gründe, die für das Projekt sprechen:

Die Allee ist wohl einmalig im Landkreis. Ähnliche Konstellationen (alte Obstbaumallee, historische Bedeutung etc.) sind dem Unterzeichnenden nicht bekannt.

Im Landschaftsplan der Verwaltungsgemeinschaft Freiberg a. N. – Pleidelsheim zur Fortschreibung FNP 2005 - 2020 sind entlang der K 1672 die Anlage von Gehölzstrukturen (Hecken, Feldgehölze, Einzelbäume) in der freien Landschaft dargestellt. Der Landschaftsplan ist ergebnis- und umsetzungsorientiert. Seine Inhalte sind rechtsverbindlich.



s. Link: [http://www.freiberg-an.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Flaechennutzungsplan/Landschaftsplan Freiberg a.N..pdf](http://www.freiberg-an.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Flaechennutzungsplan/Landschaftsplan_Freiberg_a.N..pdf)

Der Landschaftsplan und die damit verbundenen Aufwertungen auf der Gemarkung Freiberg a. N. wurden von den Gemeinderäten der Verwaltungsgemeinschaft Freiberg a. N. - Pleidelsheim beschlossen und sind damit rechtsverbindlich. Sie sollen Schäden an Natur und Landschaft kompensieren, welche durch bauliche Eingriffe verursacht werden.

Die Stadt Marbach und die Gemeinde Benningen planen für das Jahr 2033 eine gemeinsame Landesgartenschau. Landesgartenschauen in Baden-Württemberg sind Erfolgsmodelle. Sie steigern die Lebensqualität in Städten und Gemeinden, schaffen grüne Freiräume, initiieren bürgerschaftliches Engagement und sind Motoren für nachhaltige Stadtentwicklung. Im Rahmen der o. g. Gartenschau sollen auch neue Bäume gepflanzt werden. Aus den Nachbargemeinden, wie etwa Freiberg a. N., kommen Signale, dass sie

diesbezüglich auch an Verbesserungen auf ihrer Gemarkung interessiert sind. Das Pilotprojekt zur Wiederherstellung einer historischen Mostobstallee an der Kreisstraße K 1672 zwischen Ludwigsburg-Hoheneck, Freiberg a. N. und Benningen a. N. im Landkreis Ludwigsburg bietet einen idealen Ansatz die Ziele der Landesgartenschau zu realisieren.

Was wird schon jetzt getan?

Schon bisher achtet die zuständige Straßenbauverwaltung des Landkreises Ludwigsburg darauf, dass die Bäume möglichst lange erhalten bleiben und beim Abgehen ersetzt werden. Im März 2021 gab es einen Ortstermin mit BUND und dem Schwäbischen Albverein in der Allee. Dabei stellte der für die Straßenbäume zuständige Mitarbeiter Herr Hüeber die Maßnahmen zur Sicherung der Altbäume vor. So werden regelmäßig Baumkontrollen durchgeführt. Um die Kronen zu entlasten wird Efeu entfernt oder es werden vorsichtig Entlastungsschnitte ausgeführt, die auch zu einer Verjüngung der Krone beitragen.



Baumfachmann Hüeber vom Straßenbauamt informiert an der Allee über Baumpflege



Der Lions Club Bottwartal, NatureLife, Edeka und die Gemeinde Benningen pflanzen an der K 1672 junge Bäume

Der BUND Stadtverband Freiberg a. N. hat im Rahmen seines Projektes "Sicherung alter Obstsorten" Reiser von Mostobstbäumen aus der Allee gewonnen und in der Baumschule Müller in Poppenweiler nachziehen lassen. Diese Jungbäume wurden vom Straßenbauamt an der Allee nachgepflanzt.

Stark engagiert sich die Gemeinde Benningen am Ortsausgang und in der Ludwigsburger Straße. Hier wurden in den letzten Jahren zahlreiche Obstbäume vom Bauhof nachgepflanzt. Diese Aktion wird auch vom Lions Club Bottwartal, NatureLife-International, der Firma Edeka und der Baumschule Müller Poppenweiler unterstützt (s. o.).

Wie soll das Projekt realisiert werden?

Das Projekt verlangt eine zusammenführende Planung und koordinierte Ausführung. Am geeignetsten erscheint dafür der Landkreis und die Straßenbaubehörde als Träger der Straße. Auch eine Kooperation der Markungskommunen Freiberg a. N., Benningen und Ludwigsburg wäre denkbar.

Im Einzelnen sind folgende Vorarbeiten und Teilschritte notwendig:

- Erfassung und Einmessen der Straße mit Grünflächen und Baumbestand.
- Erfassung und Bestimmung der Baumarten und Obstsorten.
- Erfassen der Grundstücke und der Grundstückseigentümer.
- Erfassen von Restriktionen, welche die Pflanzung von Bäumen behindern oder ausschließen wie etwa Kabel- oder Leitungstrassen etc.
- Auf dieser Grundlage soll entschieden werden, welche Bäume vorrangig erhalten werden sollen bzw. was für deren Pflege und Erhalt getan werden muss.
- In einem weiteren Schritt soll ein Planungskonzept erstellt werden, worin die neuen Baumstandorte festgelegt sind. Es empfiehlt sich, die Bäume wie am Ortsausgang von Benningen in einem größeren Abstand zur Straße zu pflanzen. Empfohlen wird ein Abstand von acht Metern, dort wo die Allee neu angelegt wird. Mit der Erstellung des Planungskonzeptes soll ein erfahrenes Fachbüro beauftragt werden, das mit den Themen Streuobst, Alleen, Straßen und Landschaftsgeschichte vertraut ist.
- In der Konzeption sollen vor allem die alten Sorten von der bestehenden Allee nachgezogen und wieder gepflanzt werden. Diese sollen um alte und wertvolle Obstsorten, vorrangig Mostbirnbäume 1. Ordnung ergänzt werden. Hier ist mit Spezialbaumschulen zusammen zu arbeiten.
- Auch die Aufwertung und Neuanlage von blütenreichen Wiesen- und Grünflächen sind Teil des Projektes. So sollen im Bereich der Allee blütenreiche Wiesenflächen angelegt bzw. entwickelt werden. Auf den Banketten

und im Bereich der Wegränder empfiehlt sich die Einsaat blühender Rasenwildkräuter.

- Anzustreben ist, dass die benötigten Flächen in einer Hand sind. Dazu ist ein Aufkauf der Flächen notwendig. Diese sollen der öffentlichen Hand unterstellt werden.
- Zur Durchführung sind entsprechende Mittel einzustellen. Hier sollen der Landkreis Ludwigsburg und die genannten Gemeinden anteilig beitragen. Des Weiteren sollen Landesmittel eingeworben werden. Auch Spenden oder Sponsoring wären denkbar (s. o.). Die Aufstellung eines Kostenplans ist ebenfalls erforderlich.
- Um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten, sind geeignete Maßnahmen zu überlegen wie ordnungsrechtliche Schritte etwa Geschwindigkeitsbeschränkungen oder Überholverbote. Auch technische Maßnahmen wie Leitplanken sind denkbar.
- Zur Erhaltung der Allee sind regelmäßig Pflegemaßnahmen erforderlich. Auch ist zu überlegen, wie mit dem Obst umgegangen werden soll. Empfohlen wird eine Kooperation mit Obstbauern, Obst- und Gartenbauvereinen oder Obstverwertern.
- Die Ausführung kann abschnittsweise erfolgen. Planung und Ausführung sollten jedoch bis zur geplanten Landesgartenschau 2033 abgeschlossen sein.

Anmerkung: Dieses Konzept erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. So sind zunächst die Zuständigkeiten und andere Rahmenbedingungen wie die Eigentumsverhältnisse zu klären. Vorrangig sind auch die Erhebung des Baumbestandes nach Standort, Art und Sorten sowie die erhaltende Pflege der vorhandenen Obstbäume. Parallel sollten die Sorten gesichert werden (Veredelung und Nachzucht in Spezialbaumschule).

Aufgestellt im Oktober 2021

BUND Stadtverband Freiberg a. N.

Conrad Fink

Im Kirchfeld 38

71691 Freiberg a. N.

Tel.: 07141 73595

E-Mail: conrad.fink@posteo.de